

**Stiftung Deutsche Kinemathek (Hg):
Deutsche Kinemathek. Das Filmmuseum**

Berlin: Reimer 1994, 112 S., DM 29,80, ISBN 3-496-01117-3

Die im Reimer-Verlag erscheinende Reihe *gegenwart museum*, die Ausstellungen moderner und zeitgenössischer Kunst in Berlin vorstellt, widmete nun auch der Deutschen Kinemathek einen Band.

Filmmuseen funktionieren, verglichen mit Kunstmuseen im üblichen Sinne, genau umgekehrt: Während das Kunstmuseum das Werk selbst in den Mittelpunkt rückt und dessen Kontext ausblendet, ist das Filmmuseum besonders auf diesen Kontext verwiesen, da die Filme zwar gesammelt, jedoch nicht museal ausgestellt werden können. Filmgeschichte als Werkgeschichte findet statt dessen in den angeschlossenen Kinos ihren angemessenen Platz. Die starke Gewichtung des Kontextes und das Fehlen des Films im Filmmuseum spiegelt sich in der Aufteilung des 'Lesebuchs' zur Deutschen Kinemathek wider.

Nun ist ein Filmmuseum, und ganz besonders das Berliner Filmmuseum, das nun erstmals feste Ausstellungsräumlichkeiten in Aussicht hat, nicht ausschließlich Ausstellungsort, sondern zugleich ein Archiv, das alle mit dem Industrieprodukt Film verbundenen künstlerischen, aber auch produktions- und rezeptionsbezogenen Aspekte umfassend dokumentieren soll; wie der Berliner Kultursekretar in seinem Geleitwort schreibt, „sammelt, bewahrt, erforscht und publiziert“ das Museum (S.7). In dieser Hinsicht deutet Kinemathekdirektor Prinzler das angesprochene Problem der Ausstellbarkeit von Film offensiv um: Um der kollektiven Produktionsweise, dem industriellen Charakter des Films Rechnung tragen, müsse ein Filmmuseum oder Filmarchiv „immer mehr sein als nur eine Ansammlung von Filmen.“ (S.10)

In die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der Deutschen Kinemathek geben kurze Artikel der Mitarbeiter Einblick. Ein Streifzug durch die Magazine stellt die jeweiligen Abteilungen (Filmplakate, Kostüme, Architektur, Fotografien) und besonders prominente Sammlungsbereiche vor. Am bekanntesten dürften die Bestände zum Filmexil, zu *Metropolis* oder auch die jüngst erworbene *Marlene Dietrich Collection* sein. Dieser reich mit Sammlungsstücken illustrierte Teil kann der sinnlichen Anregung zu eigener Forschungsarbeit dienen. Ebenfalls hochinteressant sind die Einsichten in die Museumspraxis, in Archivierung und Rekonstruktion von Filmen, in die Aktivitäten des Kinemathekkinos *Arsenal* und nicht zuletzt in die Entscheidungen und Zufälle, durch die die Sammlungen zustande gekommen sind.

Das Bändchen zur Deutschen Kinemathek bietet einen entspannten, reich bebilderten Einblick in Tätigkeit und Sammlungsbestände dieser Institution, der in vielerlei Hinsicht anregend ist und überdies einen ersten Spaziergang durch ein Museum offeriert, das in dieser Form noch gar nicht existiert.

Jens Ruchatz (Köln)